

Promotionsvorhaben von M. Nadine Schiel (Stand 02/2026)

Arbeitstitel: Den Tod zur Welt bringen – der Unverfügbarkeit Form geben

Abstract: Die feministisch-psychoanalytische Auseinandersetzung mit dem Tod hat als Grundprämisse die Notwendigkeit eines feministischen Bildungsbegriffs, der ein Subjekt adressiert, welches seine eigene strukturelle Dependenz und Abhängigkeit vom Anderen, seines Körpers und seiner Psyche nicht verdrängen muss (vgl. Casale 2011). In dieser Betonung der Notwendigkeit des Umgangs des Subjekts mit Angewiesenheits- und Abhängigkeitsverhältnissen, wird die feministische Arbeit an der symbolischen Ordnung notwendig für die Gestaltung von Verhältnissen, die nicht auf Beherrschung des Lebendigen und Kontingenten beruhen. Anhand zentraler Begrifflichkeiten ausgewählter feministischer Theorie wird die Verbindung des mütterlichen Körpers zum Tod in seinem realen, sprachlichen und leiblichen Verhältnis in der Dimension des Realen erarbeitet, mit welcher das Symbolische anzureichern wäre. Italienische Denkerinnen der sexuellen Differenz (DIOTIMA und v.a. Luisa Muraro 1991) entwickelten für diese Arbeit theoretische und praktische Auseinandersetzungen, in denen vor allem die Mutter als Geberin von Leben und Sprache in ihrer Funktion für Prozesse von Symbolisierung und Ich-Entwicklung jenseits einer ödipalen Gesetzesvermittlung und Kastrationsangst zur Welt kommen konnte – was jedoch selbst zu einem Epochenumbruch geführt habe, der derzeit als postödipale Gesellschaftsdiagnose (vgl. Frühauf/ Hartmann/ Soiland 2022a &b) diskutiert wird.

Diese krisenhafte Situation der symbolisch-patriarchalen Ordnung führt zu einer Reihe theoretischer und praktischer Konsequenzen: Neben dem Verlust der Fähigkeit zu symbolisieren gehört dazu auch die Auslöschung des Unbewussten. Gegenwärtige Versuche die Arbeit an der symbolischen Ordnung in Anschluss an Luisa Muraro am Horizont dieser neuen Verhältnisse, unter denen Versprachlichung und Symbolisierung nicht mehr wie zuvor möglich zu sein scheinen, wiederaufzunehmen, rücken die Bedeutung des Negativen für neue feministische Praktiken ins Zentrum der Aufmerksamkeit, welche dem Realen eine zentrale Bedeutung einräumen (vgl. v.a. Ida Dominijanni und Diana Sartori 2005 & 2022). Die Notwendigkeit zur Beschäftigung mit dem Negativen wie sie die italienischen Differenzfeministinnen um Diotima entwickeln ist in meinem Disserationsvorhaben der *turning point* für die Auseinandersetzung mit dem Tod und dem Todestrieb. Denn hier wird die Denkfigur der Unverfügbarkeit eingeführt. Um dem unerbittlichen Zwang des Lustprinzips in postödipalen Gesellschaftsformationen wieder ein "Jenseits" zukommen zu lassen, scheint es unumgänglich das Reale der Mutter in dessen Verbindung mit dem Tod aus der Verdrängung zu holen.

Besonders mit der Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen soll der These nachgegangen werden, dass im Realen des mütterlichen Körpers in der Mutter ein vergeschlechtlichtes Verhältnis zum Tod und zum Todestrieb sichtbar werden kann, in der Konjunktion von Weiblichkeit und Tod (Bronfen 1998). Es ist gerade der Tod, welcher auf der Ebene von Repräsentation und Symbolisierung eine besondere Form darstellt, die in ihrer Rätselhaftigkeit scheinbar gerade und überhaupt erst in der Konjunktion mit dem Weiblichen kulturell bearbeitbar wird. Der Einsatzpunkt einer Aktualisierung an der Arbeit der symbolischen Ordnung liegt mit dem Disserationsvorhaben darin, Elisabeth Bronfens theoretisch-ästhetischen Versuch ein vergeschlechtlichtes Verhältnis zum Tod zu denken weiterzuentwickeln, indem die psychoanalytisch-soziologisch veränderten Bedingungen miteinbezogen werden unter einer postödipalen Gesellschaftsordnung. Abschließend ist es das Anliegen des Disserationsvorhabens auch einen ästhetischen Einsatzpunkt hervorzuheben für die Veränderung feministischer Praktiken: Bietet das Ästhetische oder spezifische Formen von ästhetischen Praktiken in der Arbeit mit dem Negativen vielleicht Möglichkeiten, die Arbeit am Symbolischen mittels des Realen des Todes als eine Art Trauerprozess weiterführen zu können?